Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEzeitung

Berlin-Neukölln

Januar 2024 | Februar 2024

Familie

Willkommen

Willkommen im Jahr 2024! Was wird es uns wohl bringen? Mit welchen Sorgen und welchen (Vor-) Freuden sind Sie ins neue Jahr gestartet? Haben Sie die Zeit mit der Familie über die Feiertage gut verbracht, oder eher überstanden?

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe." Der Spruch aus dem 1. Korinther ist der Jahresspruch für 2024. Wie gut das Thema „Familie" mit dem Jahresspruch zusammen passt, zeigt uns Pfarrerin Christine Radziwill in ihren Gedanken zum Mitnehmen (Seite 13).

Auf dem Cover dieser Ausgabe sehen sie ein Bild von Judy Kaufmann. Es war auf dem GEPA-Adventskalender 2023 abgebildet. Ute Behrens hat uns mit einer Meditation zu diesem Bild im Advent willkommen geheißen.

Der Januar beginnt mit Epiphanias, dem Tag der Heiligen drei Könige, und: Was für ein schönes Bild? Das Kind sitzt beim Vater auf der Schulter, der liebevolle Blick zwischen den Eltern, über ihnen die Sterne und im Hintergrund die herannahenden Könige... Die Heilige Familie at its best? Divers, farbenfroh, liebevoll.

Doch nicht immer sind unsere Familien so – das wissen auch wir von der Gemeindezeitung. Daher laden ich sie dazu ein mitzulesen, wie das Thema „Familie" bei uns Autor:innen etwas liebevoll in Schwingung gebracht hat (S. 4,5,6, und 22).

Im Januar und Februar laden wir sie wieder herzlich ein zu zahlreichen Veranstaltungen.

Kommen sie vorbei!
Wir freuen uns auf sie.
Ein gesegnetes Jahr 2024
wünscht ihnen und euch
Miriam Höppner
Redaktion der Gemeindezeitung

Inhalt

Thema
3 Familie - ein weites Feld | *Andrea Albrecht*
4 „An meine Mutter" Gedicht | *Tallulah*
5 Familie | *Miriam Höppner*
7 Die Familie - kein Wunschkonzert | *Juliane Reichert*

Aus der Gemeinde
8 Kirchdienst gesucht!
9 Adventsbasar 2023
10 Gastfamilie werden? | *Anzeigen*

Informationen und Veranstaltungen
11 Bachkantate | Kita-Chor-Konzert | Dinner Church | Traumdisco

12 Unsere schönen Gottesdienste
13 Gedanken zum Mitnehmen | *Christine Radziwill*

14 Film mit Felix
15 Konzert Vokalsystem | IZG: Konzert zum Gedenktag
16 Komm rüber! 7-Wochen-Ohne | Fastengruppe Hochzeit-Pop-Up-Night | Segensbüro
17 Montagabend bei Luthers | Freud und Leid
18 Kinderseite
20 Termine | Gruppen | Martin-Luther-Genezareth
22 Leserbrief von Talullah
27 Anzeigen

4 Familie und Elternsein?
Eine Absage, ein Gedicht, ein Einblick in vorweihnachtliche Familienrealitäten und ein Brief (Seite 22)

7 Familie - kein Wunschkonzert!
Erinnert ihr euch an Kevin allein zu Hause? Der humorvolle Blick auf „Familie" gelingt Juliane mit ihrer Wunschfamilie.

9 Basarfamilie
Nach einem großartigen Basar 2023: fotografische Einblicke und Einladung zum Basardank

Impressum

Herausgeber
Der Gemeindekirchenrat
der Evangelischen Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

Redaktion und Layout
Miriam Höppner
redaktion@mlg-neukoelln.de

Druck
Druckerei Geesenberg, Teupitz

Titelbild
© GEPA-Adventskalender, Judy Kaufmann 2023

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKRs wieder

Familie

Ein weites Feld

In den letzten Wochen des vergangenen Jahres haben wir viel von der „Heiligen Familie“ gehört und gelesen: Maria, Josef und das Jesuskind im Stall von Betlehem. In unserem Alltag hier in der Stadt hören wir von den unterschiedlichsten Familienkonstellationen: Großfamilie, Alleinerziehende mit Kind, Stieffamilie, Patchworkfamilie, Regenbogenfamilie. Wer gehört zur Familie und was ist eigentlich eine Familie? Alle, die miteinander verwandt sind, gehören zur Familie, aber auch Menschen, die miteinander leben wollen, können zur Familie gehören, wie zum Beispiel Adoptivkinder oder -eltern. Auch in den Patchwork- und Regenbogenfamilien sind nicht alle miteinander verwandt. Menschen fühlen sich als Familie, leben miteinander und übernehmen Verantwortung füreinander.

Foto: Vika_Glitter@Pixabay

Ich bin in einer kleinen Gemeinde groß geworden, lebte dort zusammen mit meinen Eltern und zwei jüngeren Brüdern. Nebenan war auf der einen Seite ein Kinderheim, in dem Kinder lebten, die von ihren Eltern oder Pflegeeltern nicht länger betreut werden konnten, aus den unterscheidlichsten Gründen. Auch diese Gemeinschaft von Kindern und Diakonissen habe ich als „Familie“ erlebt. Auf der anderen Seite von uns war ein Bauernhof, der von Vater und Sohn geführt wurde – auch die beiden waren eine Familie. Durch meine Wohnsituation habe ich schon früh unterschiedliche Familienformen kennengelernt ohne mir damals irgendwelche Gedanken darüber zu machen. Ich bin zu beiden Nachbarn gern gegangen, auf der einen Seite gab es viele Kinder zum Spielen und so manche Aufgabe von dern Diakonissen um sie zu unterstützen. Auf der andren Seite habe ich viel in der Landwirtschaft gelernt und mitgearbeitet. Mein großer Stolz war es, wenn ich den Trecker fahren durfte.

Als ich älter wurde, habe ich angefangen darüber nachzudenken, wie ich einmal leben möchte. Es gab nicht viel Konkretes in meinen Vorstellungen, aber ich wollte immer gerne viele Kinder haben, sieben sollten es sein. Mit Ende 26 bekam ich eine Tochter, das größte Wunder meines Lebens! Da meine Lebenssituation dann aber sehr schwierig war, bekam ich kein weiteres Kind. Es gab erst einmal wichtigere Dinge für mich. Nach der Trennung von meinem ersten Mann dauerte es ein paar Jahre, bis mein jetziger Mann und ich uns ineinander verliebten. Er hatte drei Kinder, zwei große, die schon älter als 30 waren, und einen kleinen Sohn von drei Jahren. Seitdem lebe ich in einer Patchworkfamilie: es gibt Menschen, mit denen ich verwandt bin und es gibt Menschen, mit denen ich gerne zusammen lebe. Inzwischen ist die Familie viel größer geworden, denn es gehören sieben Enkelkinder dazu. Sehr genieße ich es, dass wir alle gut miteinander auskommen. Wir zeigen einander Respekt und freuen uns über gemeinsame Erlebnisse, aber jeder von uns macht auch seine ganz eigenen Sachen, manchmal ganz anders als die anderen Familienmitglieder.

Was die Eltern angeht, so ändern sich irgendwann die Verantwortungsverhältnisse. Früher haben die Eltern für uns gesorgt, uns beraten, getröstet und sich mit uns gefreut. Jetzt, da sie alt sind, sorgen wir Kinder für sie, helfen ihnen, wo sie es brauchen, und versuchen ihnen viele schöne Erlebnisse und Begegnungen zu ermöglichen – auch das eine Familienerfahrung.

Und es gibt ja auch die nicht so schönen Erfahrungen mit Familie. Nicht nur, dass manchmal zwei Familien miteinander Streit haben (Romeo und Julia), und sich dadurch Dramen entwickeln, nein, auch

FORTSETZUNG auf SEITE 4

FORTSETZUNG von SEITE 3

innerhalb einer Familie kommt es zu Zerwürfnissen: da können es Kinder den Eltern einfach nicht recht machen, da gibt es Eifersucht unter den Geschwistern um die elterliche Zuwendung, und es gibt die Trennung der Eltern, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Manche Familien schaffen es nicht, gemeinsam Krankheit oder Tod eines Familienmitgliedes zu bewältigen.

Familie – ein weites Feld und bunt wie das Leben eben sein kann. Es gibt große Herausforderungen im Zusammenleben, die nicht immer gemeistert werden, aber es gibt auch Wärme, Geborgenheit und ein Zugehörigkeitsgefühl. Für ein gelungenes Familienleben, ob verwandt oder nicht, gehört auf jeden Fall ein respektvoller, liebevoller und möglichst vorurteilsfreier Umgang miteinander.

Andrea Albrecht
Mutter, Tochter, Ehefrau,
Erzieherin in der Kita Martin-Luther und
Autorin unserer Gemeindezeitung

Ein Gedicht von Thallulah

AN MEINE MUTTER

Wir Kinder sind Partner gewesen
waren Freund und Freundin

Wir Kinder sind Mutter gewesen
waren Bruder und Schwester

Wir Kinder sind Dienstboten gewesen
waren Handwerker und Putzfrau

Wir Kinder sind Seelsorger gewesen
waren Berater und Trösterin

Wir Kinder sind Versorger gewesen
waren Geldbringer und Köchin

Wir Kinder sind Krankenschwester gewesen
waren Fahrer und Begleiterin

Wir Kinder sind Beschützer gewesen
waren Retter und Zufluchtsort

Wir Kinder sind alles gewesen
nur Kinder waren wir nicht

Wir Kinder sind immer noch alles
vielleicht warst Du auch nie Kind

Familie

Eine Reaktion auf das Gedicht

Thalullah hat mir dieses Gedicht geschickt, am Montag nach dem 1. Advent (Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe). Ein Artikel zum Thema Familie kommt heute doch nicht von ihr. „Das Thema ist zu schwierig ...“

Ich lese das Gedicht, finde es wunderschön und unendlich traurig.

Gestern Abend noch war ich mit meinem Sohn zuhause. Für den Advent gab es erst eine Kerze. Mehr Adventsschmuck hat es noch nicht in die chaotische, unaufgeräumte Wohnung geschafft. Er hatte das Wochenende bei seiner Oma verbracht, damit ich Zeit zum Arbeiten hatte. Nun will er meine volle Aufmerksamkeit – natürlich. Ich, seine Mama, war ja auch gerade zwei Tage nicht dagewesen für ihn ...

So krame ich mit letzter Energie den vor Wochen bestellten Adventskalender raus, lese eine Geschichte bei Kerzenschein vor, lasse ihn dann nochmal spielen, statt ihn ins Bett zu bringen. Denn nach 9 Stunden Adventsbasar muss auch ich erstmal Luftholen. Kühlschrank ist leer, Milch habe ich noch im Späti gekauft. Keine Ahnung, ob er Schulaufgaben aufhatte ...

Muttersein. Seit 7 Jahren lässt es mich nicht los. Wird mich weiter begleiten, bis zum Ende. Immer wieder frage ich mich: Wie geht das? Wie werde ich zu einer liebevollen Mutter? Wie kann ich es schaffen: da sein, präsent sein, dennoch ich-selbst-sein, doch vor allem auch eine liebevolle Mutter sein?

Wenn ich Tallulhas Gedicht lese, fällt es mir wiedermal auf: Die Perspektive auf Familie ändert sich im Laufe des Lebens. Mit dem Erwachsenwerden ändert sich der Fokus, weg von der Herkunftsfamilie, in der man seine feste Rolle hatte – ob angenehm oder nicht, meistens beides. Es gab einen festen Platz und der ließ sich ausfüllen. Dann kam die eigene, neue Familie, die eigene Verantwortung, eine neue Rolle, neue Aufgaben, ... Familie. Der Ort an dem jede und jeder von uns seinen Platz hat? Zwei, drei, fünf, zehn Menschen? In meiner Familie bin ich nun Mutter. Da hört man so ein Gedicht mit anderen Ohren.

Foto: Pezibear@pixabay

Früher (als ich noch nicht Mutter war) gab ich Seminare in Soziologie. Den Teil zum Thema Familiensozialisation habe ich immer begonnen mit einer Diskussion der Definition von „Familie“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Man beachte: Was für ein Titel!). Diese lautete damals: „Familie ist, wo Kinder leben.“ Kinder, Kinder brauchen Eltern. Mütter und Väter oder Tanten und Onkel, Omas und Opas, große Geschwister, in jedem Fall jemanden, der sich um sie kümmert. Kindsein können, dazu gibt Familie Raum. Dazu muss Familie Raum geben. Nicht jedem ist eine einfache mütterliche Geborgenheit vergönnt. Davon spricht Thallulas Gedicht.

Wir sind nicht allein auf dieser Welt. Wir kommen als bedürftige Wesen zur Welt und brauchen jemanden. Wir brauchen andere Menschen, die sich um uns kümmern. Wer auch immer sich findet, dies zu tun: Diese Menschen sind unsere Familie.

Wenn wir Glück haben, dann gelingt es uns, das Kind in uns lebendig zu halten ein Leben lang: die Freude am Entdecken, ein Gefühl der Geborgenheit in uns, eine Basis, auf der wir aufbauen können. All das gelingt, wenn wir jemanden haben, der sich um uns kümmert. Das Bedürfnis, das sich jemand um uns kümmert, das ist im Erwachsenenalter nicht weg, das ist immer noch da. Mit diesem Bedürfnis gehen alle durch diese Welt, die einen

FORTSETZUNG auf SEITE 6

Die Familie

kein Wunschkonzert

Bild: Bildausschnitte aus dem Film „Kevin Allein zu Haus“ USA 1990

FORTSETZUNG von SEITE 5

mehr, die anderen weniger.
Deswegen glaube ich, Familie ist dort, wo wir Kind sein können. Da, wo wir jemanden finden, der für uns da ist, sich um uns kümmert. Es gibt viele Rollen, die wir in Familien einnehmen können: Muttersein, Vatersein, Brudersein, Schwestersein, Onkel, Tante, Nichte, Oma, Opa, u.f.m.. Manchmal sind die Väter die Mütter, manchmal die Schwestern, die Brüder, manchmal ist die Oma das Kind.

Aber eines bleibt doch immer gleich: Familie ist da, wo wir Menschen finden, die sich um uns kümmern und wo wir Menschen finden, um die wir uns kümmern möchten. Für mich ist Familie ein Ort des KINDSEINKÖNNENS. Ich habe einen, ich gebe einen, und ich wünsche jedem Menschen auf dieser Welt einen solchen Ort.

Miriam
Redaktion der Gemeindezeitung
Dankbar für den Rückhalt von Monika
bei freier Improvisation

Als Kevin McCallister, nämlich der “Kevin – Allein zu Haus”, im Weihnachtsstress mit seiner Familie streitet, fällt folgender Wortwechsel: Seine Mutter sagt „Dann wünsch dir vom Nikolaus doch einfach eine neue Familie“, und Kevin sagt: „Ich will keine neue Familie, ich will gar keine Familie, Familie ist scheiße!“ So mag es sich bisweilen anfühlen am dritten Weihnachtsfeiertag; müsste es aber nicht. Wenn man sich seine Familie denn selbst zusammenstellen könnte.

Vermutlich wäre die Wunschfamilie ein Müh weniger anstrengend. Die Mutter würde weniger berichtigende Kritik äußern, der Vater weniger schweigen und die Schwester öfters anrufen. Wenn man komplett neu konzipieren dürfte, ja, dann wäre die Familie ein wilder Haufen kluger und farbenfroher Leute, die allesamt gesund, stets gut gelaunt und überdies komplett unanstrengend wären.

Bestimmt wäre irgendwer in den frühen Kindertagen mit einem Zelten gewesen und hätte eine Form von Stockbrot beigebracht, die nicht außen verbrannt und innen teigig ist; hätte ein Haustier gekauft und überdies eine so große Wohnung, dass man nicht mit der Schwester ein Kinderzimmer hätte teilen müssen. Vielleicht wäre man gerne in eine Künstlerfamilie geboren; der Vater macht Skulpturen und die Mutter Keramik. Oder ein Bio-Bauernhof: nach der Schule wäre man nach Hause gekommen, hätte Frida, die vermeintliche Kuh, gemolken, und dann würde man gemeinsam Butter gemacht haben. Die hätte man dann, auf dem Markt in der sehr pittoresken Fachwerk-Vorstadt wochenends verkauft und dort den Stallburschen des Nachbarhofs kennengelernt, freilich glücklich verliebt.

Leider ist das ein sehr mögliches Skript eines ARD-Mediathek-Bestands und zum Zerbersten mit Unmöglichkeiten gespickt. Nicht mit im Bild sind nämlich all die Fehler – die sich weder Hollywood noch Hirn ausdenken kann, und die Mutter und familiäre Mitstreiter eigentlich originell macht. Die Mutter, die qua Existenz ein Filmskript für sämtliche Vorstellungen vorgelegt hat, wie schön es ohne sie sein könnte; bloß soll es eben niemals nie erfüllt werden.

FORTSETZUNG von SEITE 6

Kevin hat in der Tat eine fulminante Zeit, sobald die Familie weg ist. „Lieber Gott, bitte segne diese nahrhaften fünf-Minuten-Microwellenmakkaroni mit Käse und die, die sie mir so billig verkauft hat“, freut er sich am Tisch, wortwörtlich mutterseelenallein. Als er den älteren Herren, der seine Enkelin lange nicht gesehen hat, beim Kirchenkonzert trifft, scheint er es sich allmählich anders zu überlegen; die Einbrecher tun fürwahr ihr übriges.

Summa summarum ergibt sich: man stellt sich die Familie stets besser vor als vorhanden; und will die vermeintlich vorgestellte Version am Ende doch nicht. Denn diese Leute kennt man ja gar nicht. Eine Umfrage im Freundeskreis ergibt folgendes Ergebnis: Die Familie soll großzügig, kulturell und interessiert an langen Diskussionen sein. Schön wäre es gewesen, wenn praktische Fähigkeiten weitergegeben worden wären, aber hätte, hätte, Fahrradkette. Ein O-Ton: „Es war immer mein Traum, Teil einer Familie zu sein, die größer ist als meine; eine, in der man miteinander redet und die gegenseitigen Leben bereichert. Meine Mutter ist zum Beispiel nicht so rhetorisch. Mein Vater schon, aber da ist dennoch kein großer Austausch. Schade eigentlich.“ Im Grunde ein Fall für Kevins Familie – nicht besonders intellektuell, dafür mit Vogelspinne in der Runde. Auch nicht schlecht.

Juliane Reichert
Gemeindezeitung, Laib und Seele,
Adventsbasar - wo sie kann
mit einem Lächeln dabei

Fotos: privat
Julianes Wunschfamilie

Unsere schönen Gottesdienste

Mitwirkung bei den Kirchdiensten gesucht

Foto: privat, Kirchdienst- und Lektor:innenessen im Mai 2023

„Kirchdienst“ Was ist das eigentlich? In jedem unserer schönen Gottesdienste gibt es einen. Von Vielen gesehen und doch oft kaum wahrgenommen. Für viele Gottesdienstbesucher:innen sind sie jedoch das „**Gesicht der Gemeinde“**: die freundlichen Menschen, die Dich an der Tür zum Gottesdienst begrüßen. Sie haben bereits früh die Tür zum Kirchsaal geöffnet, geschaut, ob alles, was für den Gottesdienst gebraucht wird, an seinem Platz ist, mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer gesprochen und heißen uns Gottesdienstbesucher:innen herzlich willkommen.

Hast Du Lust an unseren schönen Gottesdiensten mitzuwirken? Wir freuen uns über neue Gesichter in unserem Team und nehmen gerne jede/n auf, der/die Freude hat Menschen in unserem Gottesdienst mit einem Lächeln willkommen zu heißen. Einmal bis zweimal im Jahr treffen wir uns gemeinsam zu einem Dankeschön Essen, sprechen nicht nur über Gottesdienste und Gemeinde, sondern nehmen uns auch einfach mal Zeit miteinander die Gemeinschaft zu feiern.

Werde Teil von unserem Team!

Alle Fragen zum Kirchdienst beantwortet Dir gerne

Pfarrerin Christine Radziwill
Tel.: 0157 58 85 79 37
E-mail: christine.radziwill@mlg-neukoelln.de.

Wir freuen uns auf Dich!

Adventsbasar am 1. Advent 2023

Danke an **alle** Mitwirkenden!

Alle Mitarbeitenden des Basars 2023 sind herzlich eingeladen!!! Wir feiern Basardank mit euch!

Samstag, 20. Januar 2024, ab 18 Uhr in der Martin-Luther-Kirche

Gastfamilie werden?

zu Hause die Welt entdecken

JETZT GASTFAMILIE WERDEN!

Als Gastfamilie für eine*n von über 500 Austauschschüler*innen aus aller Welt erleben Sie eine neue Kultur in den eigenen vier Wänden. Vorbereitet und begleitet werden Sie von der erfahrenen Austauschorganisation Youth For Understanding (YFU). Ihr Gastkind freut sich schon auf Sie!

YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

gastfamilien@yfu.de | 040 22 70 02 -0 | www.yfu.de

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
  sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
  auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich

Mitglied im:

Berliner Projekt

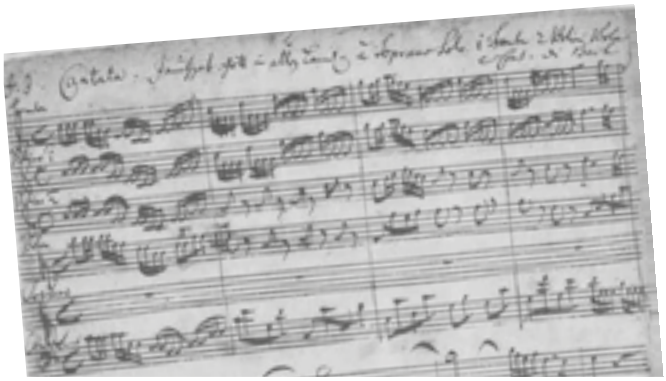
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 030. 62004-0 Internet www.pzs.de
Telefax 030. 62004-113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Bachkantate

Sonntag, 14. Januar 2024



Unter Leitung von Paul Roßmann wird im Rahmen des Gottesdienstes am 14.01.2024 die **Kantate Jauchzet Gott in allen Landen (BWV 51) von J.S.Bach** aufgeführt.

Besetzung: Èlia Farreras Cabero / Sopran, Lina-Marie Batteux / Trompete, Paul Johannes Roßmann / Leitung

Sonntag, 14. Januar 2024, um 10 Uhr im Gottesdienst
Martin-Luther-Kirche

Kita-Chor-Konzert

Freitag, 26. Januar 2024

In diesem Jahr feiern wir Jubiläum. Das zehnte Konzert des Kita-Chores, bestehend aus Kindern der „Kleinen Kita Mittendrin“ und der „Kita Martin Luther“ findet statt. Jede Woche wird fleißig geübt, und wir alle freuen uns schon sehr auf Sie/ Euch als Zuhörer:innen. Deshalb laden wir wieder ganz herzlich alle Interessierten zu unserem Konzert ein.

Freitag, 26. Januar 2024, um 16 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Dinner Church

Donnerstag, 1. Februar 2024

Die ersten christlichen Gemeinden waren Tisch- und Mahlgemeinschaften. Es wurde zusammen gegessen, getrunken und Geschichten über Gott und die Welt erzählt. Mit der Dinner Church greifen wir auf diese Idee zurück. Gemeinsam bereiten wir nun zum dritten Mal vor, kochen, essen und feiern Gottesdienst an einer reich gedeckten Tafel.
Alle sind willkommen – wir freuen uns auf Euch!
Monika Krauth und Alexander Pabst

Donnerstag, 1. Februar 2024, um 18.30 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Traumdisco

Donnerstag, 11. Januar 2024

Die Traumdisco ist zurück. Es ist eine inklusive Tanzveranstaltung. Alle Menschen können daran teilnehmen. Wir wollen miteinander tanzen und feiern.

Die Idee stammt aus der Kirchengemeinde Neu-Westend. Susanne Voss und ihr Team von der „Mobilen Traumdisco“ werden uns dabei unterstützen. Noch mehr freut es uns, wenn ganz viele vorbeikommen. Alle sind herzlich eingeladen!
Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 11. Januar 2024, 17.30 – 20.30 Uhr
Martin-Luther-Kirche

Unsere schönen Gottesdienste

Montag, 1. Januar 2024 Neujahr	**16 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrer Alexander Pabst Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 7. Januar 2024 1. Sonntag nach Epiphanias	**10 Uhr** **ab 10:30 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrerin Christine Radziwill Martin-Luther-Kirche **Kirche Kunterbunt** Startbahn/Genezarethkirche
Sonntag, 14. Januar 2024 2. Sonntag nach Epiphanias	**10 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrer Alexander Pabst Mit Solo-Bachkantate „Jauchzet“, siehe Seite 11 Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 21. Januar 2024 3. Sonntag nach Epiphanias	**10 Uhr**	**Gottesdienst** mit Lektorin Manuela Gunkel Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 28. Januar 2024 Letzter Sonntag nach Epiphanias	**10 Uhr**	**Jugendgottesdienst** mit der Jungen Gemeinde und Diakon Karl-Heinz Lange Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 4. Februar 2024 Sexagesimae	**10 Uhr** **ab 10:30 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrerin Christine Radziwill und den Wanderchristen, sowie der Klezmer Band „Querbeet“ Martin-Luther-Kirche **Kirche Kunterbunt** Startbahn/Genezarethkirche
Sonntag, 11. Februar 2024 Estomihi	**10 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrerin Christine Radziwill Martin-Luther-Kirche
Dienstag, 13. Februar 2024 Vorabend von Aschermittwoch	**18 Uhr**	**Andacht** mit Diakon Karl-Heinz Lange („Kalle“) Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 18. Februar 2024 Invokavit	**10 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrer Alexander Pabst Martin-Luther-Kirche
Sonntag, 25. Februar 2024 Reminiscere	**10 Uhr**	**Gottesdienst** mit Pfarrer Alexander Pabst Martin-Luther-Kirche

Gedanken zum Mitnehmen

Familie

Weihnachten - das „Fest der Liebe und der Familie“, schon liegt es wieder hinter uns im Jahreskreislauf. Wie haben Sie das Fest verbracht? Sind Sie nach „Hause gefahren“ in ihre Herkunftsfamilie? *„Driving home for Christmas...“*. oder haben Sie Ihre Lieben hier in Berlin und Umgebung besucht? Waren Sie allein – wie immer oder in diesem Jahr zum ersten Mal? Leben Sie in einer Patchworkfamilie und sind mit den Kindern zwischen den verschiedenen (Groß)Elternteilen gependelt? Vielleicht sind Sie auch auf Reisen gegangen, haben gleichgesinnte Menschen getroffen und sind so dem traditionellen Weihnachtsrummel entflohen. Wie auch immer: An Weihnachten ist unser Bedürfnis besonders groß, gemeinsam mit anderen Menschen eine schöne Zeit zu verbringen.

Foto: GemmaRay23@pixabay

Jeder Mensch kommt aus einer Familie: Es ist die Herkunftsfamilie, das Elternhaus. Hier erhalten wir unsere ersten Prägungen, die uns ein Leben lang begleiten – als Stärkung für kommende Herausforderungen, manchmal auch als Last, die uns die persönliche Entfaltung erschwert. Bei vielen kommt im Laufe des Lebens mindestens noch eine weitere Familie ins Spiel - bei der Partnerwahl. Und damit weitere Familienmitglieder, die wir neu kennen und (hoffentlich!) lieben lernen. Partnerschaften gehen auseinander und wieder bilden sich neue Familien auf Zeit – oder auch für immer.

Wie entsteht Familie? Sie wissen es: durch Liebe. In heutiger Zeit – in der Regel jedenfalls – lernen sich zwei Menschen kennen und lieben, und schon ist ein kleine Keimzelle unserer Gesellschaft entstanden. Vielleicht erwachsen Kinder aus dieser Beziehung, die eigenen oder auch durch Adoption. Im erweiterten Sinne kann Familie entstehen, wenn Menschen sich zusammenfinden in (Kirchen) Gemeinden, Vereinen oder sonstigen Gemeinschaften, gewissermaßen in geschwisterlicher Zugewandtheit. Wenn Menschen sich zusammentun, gegenseitig wertschätzen und akzeptieren, sich gemeinsam auf den Weg machen, im Auf und Ab des Lebens aneinander festhalten und bereit sind, miteinander durch Dick und Dünn zu gehen, auch dann entsteht und ereignet sich Familie.

Ebenso können wir unsere Kirchengemeinde als Familie auf Zeit erfahren, jede und jeder mit seinen Fähigkeiten und Gaben. Man kennt sich, man versteht sich – und manchmal geht man sich eher aus dem Weg. Auch hier wechseln sich friedliche mit schwierigen Zeiten ab. Eins aber verbindet uns: Es ist das Wissen um das Getragen-Sein, um die jeden Tag erlebbare Zuwendung der Kraft, die uns gerade in unseren Mitmenschen zuteil wird: der Kraft und Liebe Gottes.

Mit dem Jahr 2024 ist uns eine neue Jahreslosung gegeben: *„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“* Diese Aufforderung steht am Schluss des ersten Briefes des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Liebe geschieht, sie entsteht, ereignet sich, sie ist etwas, über das wir nicht verfügen. Liebe ist ein Geschenk, vielleicht das Kostbarste, was wir bekommen und gleichzeitig an unsere Mitmenschen weitergeben können. Liebe können wir nicht erwerben oder verdienen – ich kann lieben oder geliebt werden, das *geschieht* mit mir. Es ist eine Macht, von der ich ergriffen werde und über die ich nicht verfüge. Es ist die Macht Gottes, der selbst die Liebe ist: Wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihr oder ihm.

Menschliches Zusammenleben kann nur gelingen, wenn es durch Liebe geprägt ist: *„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch“* (Matthäus 7,12). Diese Wechselseitigkeit des Handelns ist für Jesus ganz grundlegend, wenn es darum geht, wie die Liebe das praktische Leben dauerhaft prägen kann. Die Liebe setzt auf diese Weise einen Umgang miteinander frei, der durch wechselseitige Achtung und Rücksichtnahme, Respekt und Verantwortung geprägt ist. Und so ereignet sich wirkliche Lebensfamilie.

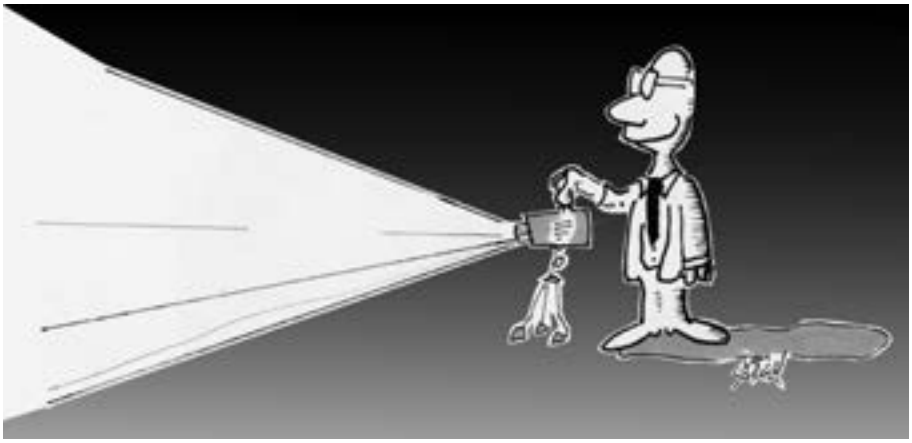
Für das Neue Jahr 2024 wünsche ich Ihnen viel familiäre Zugewandtheit und die in Ihren Mitmenschen erlebbare Liebe Gottes!

Ihre
Pfarrerin Christine Radziwill

Film mit Felix

kommt nicht an den aktuellen Ereignissen vorbei

Liebe Freund:innen des guten Films, seit dem Terroranschlag der Hamas auf Israel und der Gegenoffensive auf den Gaza Streifen ist dieser seit Jahren schwelende und ausbrechende Konflikt wieder heftig in aller unserer Bewusstsein gerückt.
Aus diesem Anlass habe ich für **Film mit Felix** zwei Filme ausgesucht, die sich mal am Rand und mal näher mit dem Konflikt oder eher dessen Auswirkungen befassen. In Machart und Gestaltung sind sie grundverschieden.



Im Januar beginnen wir mit einer Produktion aus dem Jahr 2007. Das Erstlingswerk des israelischen Regisseurs **Eran Kolirin** erinnert sehr an die Werke des Finnen **Aki Kaurismäki**, der erst im November bei uns vertreten war. **„Die Band ohne Namen“** beschränkt sich in Dialogen und Gestus auf das Wesentliche. Ein ägyptisches Polizeiorchester aus Alexandria ist zu einem Kulturfest in Israel eingeladen. Am Flugplatz nimmt sie jedoch niemand in Empfang. Der Leiter des Orchesters, Colonel Tawfiq Zacharya und seine Musiker beschließen einen Bus zu nehmen um zum Zielort zu gelangen.

Durch ein sprachliches Missverständnis landet das Orchester nicht am Zielort, sondern in einem verschlafenen Provinznest. Weit und breit gibt es nichts außer einem kleinen Restaurant. Die Besitzerin Dina bietet ihnen einen Schlafplatz bei sich und befreundeten Nachbar:innen an.

„Die Band ohne Namen“ ist ein wunderbar beiläufiger Film mit vielen kleinen Wahrheiten, ein Lehrstück über Kommunikation, kulturelle Barrieren, Annäherungen, vorgetragen in einem melancholisch humoristischen Tonfall.

Die Band ohne Namen läuft am 15.1 um 19:30 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche

Nur ein Jahr später entstand **Lemon Tree** von **Eran Riklis.** Er erhielt bei der Berlinale 2008 den begehrten Publikumspreis in der Sektion Panorama.

Salma Zidane ist Palästinenserin, Witwe und lebt am Rande des Westjordanlandes. Sie pflegt den Zitronenhain ihres verstorbenen Vaters. Gegenüber entsteht ein neues Haus. Die neuen Nachbar:innen sind der israelische Verteidigungsminister Navon und seine Frau Mira. Salma und ihr Zitronenhain werden nun als Gefahr für die Sicherheit des Ministers gesehen. Man befürchtet, es könnten sich darin Terroristen verbergen. Ein Zaun wird gezogen, und das israelische Militär beschließt, den Zitronenhain gegen eine Entschädigung zu enteignen. Salma findet in einem deutlich jüngeren Rechtsanwalt einen Verbündeten und zieht vor Gericht. Der erste Versuch misslingt, stattdessen entwickelt sich eine heimliche Liebschaft, aber Selma gibt nicht auf ... außerdem hat Mira Sympathien für ihren Mut.

Der Israeli **Eran Riklis** übt in seinem Werk Kritik an der israelischen Besetzung, geht aber weit über den politischen Hintergrund hinaus und hat vor allem keinen einseitigen Blick. Sowohl Salma als auch Mira wird in **Lemon Tree** bewusst, dass sie in einer von Machogehabe bestimmten Welt leben. So erfährt Salma in ihrem Dorf keine Unterstützung durch die männlichen arabischen Parteibonzen, die sich sichtlich irritiert zeigen, dass „Frau“ sich überhaupt zu einem legalen Widerstand entschlossen hat.

Lemon Tree ist ein Lehrstück in Form eines Drama mit starken Darsteller:innen und einem subversiven Humor. Es gibt kein Schwarz und kein Weiß in diesem Konflikt, vielmehr wird der hartnäckige Kampf einer Frau gezeigt, die auf ihr Recht pocht.

Lemon Tree läuft am 12.2. um 19:30 im Kirchsaal der Martin-Luther-Kirche

Werdet Teil meiner Newsletter-Gruppe. Ca. alle sechs Wochen erinnere ich Euch an die kommenden Filme und werfe bei Gelegenheit einen Blick auf die „Filmlandschaft“.
Eine E-Mail an felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de (Betreff: Film mit Felix) ist ausreichend.

„Film mit Felix“ ist Felix von Ploetz

IZG: Konzert zum Gedenktag

Samstag, 27. Januar 2024, um 18:00 Uhr

„Eine Melodie singt mein Herz, die du gesungen…“

Am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus führt das Gernsheim-Duo Werke vergessener jüdischer Komponisten auf.

Viele jüdische Komponisten bereicherten vor der Shoa das europäische Musikleben. In der NS-Zeit wurden ihre Werke aus dem Konzertsälen verbannt, die Erinnerung an ihr Wirken wurde getilgt. Die Folgen bis heute: Ihre Namen sind weitgehend unbekannt, nur selten werden ihre Stücke aufgeführt. Das Gernsheim-Duo mit der Sopranistin Anna Gann und der Pianistin Naoko Christ-Kato bringt Musik vergessener Komponisten auf die Konzertpodien zurück. Auftritte führten das Duo bis nach Japan; 2019 veröffentlichte es die weltweit erste Einspielung von Liedern seines Namensgebers Friedrich Gernsheim (1839–1916).

Samstag, 27. Januar 2024, um 18 Uhr
Interkulturelles Zentrum Genezareth
Genezarethkirche/Startbahn
Herrfurthplatz 14, 12059 Berlin
Eintritt frei - Spende erbeten

Chorkonzert Vokalsystem

16. und 17. Februar, 19 Uhr in der Martin-Luther-Kirche

Das Ensemble Vokalsystem lädt im Februar gleich zweimal ein zu einem französischen Chorgenuss. Aufgeführt werden Stücke von Francis Poulenc („Sécheresses“), Morten Lauridsen („Les Chansons des roses“) und Lili Boulanger. Mit Klavierbegleitung vom Flügel wird dies sicher ein Konzert ganz besonderer Art.

17. und 18. Februar 2024
Jeweils um 19 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Eintritt: 15 € (ermäßigt 10 €)

privat

KOMM RÜBER!
Sieben Wochen ohne Alleingänge

Start: Donnerstag, 15. Februar 2024, 19 Uhr, Martin-Luther-Kirche

Am Aschermittwoch, dem 14. Februar 2024, beginnt die Fastenzeit. Auch in diesem Jahr laden wir ein zur gemeinsamen Fastengruppe „7 Wochen Ohne“, diesmal unter dem Motto „KOMM RÜBER! Sieben Wochen ohne Alleingänge“.

Niemand ist allein auf der Welt. Wir sind verbunden mit anderen Menschen, mit der Schöpfung, mit Gott. In den sieben Wochen der Fastenzeit wollen wir Gemeinschaft wieder neu entdecken. Ihr seid eingeladen gemeinsam mit uns innezuhalten und den Blick auf den Alltag zu verändern. Mit sieben Wochenthemen beschäftigen wir uns jeweils am Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche:

15. Februar „Miteinander gehen“
22. Februar „Mit den Liebsten“
29. Februar „Mit denen da drüben“
7. März „Mit der Schöpfung“
14. März „Mit der weiten Welt“
21. März „Mit den Anvertrauten“
28. März „Mit Gott“
jeweils ab 19 Uhr, im Gemeindesaal der Martin-Luther-Kirche

Foto: 7 Wochen Ohne/Getty Images

Traut euch! Wir feiern die Liebe
Hochzeits-Pop-Up-Night in der Genezarethkirche

Am Samstag, 24.2.24, ab 18.30 Uhr in der Genezarethkirche
ist es wieder soweit:

ihr könnt euch und eure Liebe segnen lassen! Es erwarten euch zwei liebevoll geschmückte Hochzeitszimmer, tanzbare Musik, Drinks und eine kleine, für euch gestaltete Zeremonie. Meldet euch an oder kommt spontan vorbei – wir freuen uns auf euch!

Euer Team aus dem Segensbüro

Kontakt: mail@segensbuero-berlin.de oder 030 62983538

MONTAGABEND IM LUTHER'S (18–21 UHR)

08.01.2024 Jahresauftakt
Am zweiten Montag im Neuen Jahr treffen sich interessierte und motivierte Menschen im Café in der Kirche, genießen gemeinsam das Neujahrsbuffet, zu dem jeder eine Kleinigkeit mitgebracht hat, und finden dabei und anschließend Zeit zum Plaudern, zum Beispiel über Themen für die Montagabende und Ziele für die Wanderungen der WanderChristen oder was ihnen sonst noch so durch den Kopf geht.

29.01.2024 Spieleabend
Gesellschaftsspiele brauchen Gesellschaft! Wem zu Hause die erforderliche Personenzahl für das geliebte Karten-, Würfel- oder Brettspiel fehlt, der findet bestimmt Gleichgesinnte beim fröhlichen Spieleabend im Café.

19.02.2024 Bingo
Wem ist das Glück der Kugeln hold? Waagerecht, senkrecht oder diagonal - wenn die Zahlen passen, heißt es „BINGO!“. Viel Spaß bei kleinem Einsatz und sogar die Chance, etwas zu gewinnen, das verspricht dieser Montagabend.
.

Die WanderChristen

Freud und Leid in der Martin-Luther-Genezareth-Gemeinde

In unserer Gemeinde getauft wurde: Juno Treu

In unserer Gemeinde bestattet wurden:
Regina Prüfer, 76 Jahre
Erika Straßburg, 89 Jahre
Sabine Reiber, 61 Jahre

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirche werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth, Fuldastraße 50, 12045 Berlin, info@mlg-neukoelln.de
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Familie

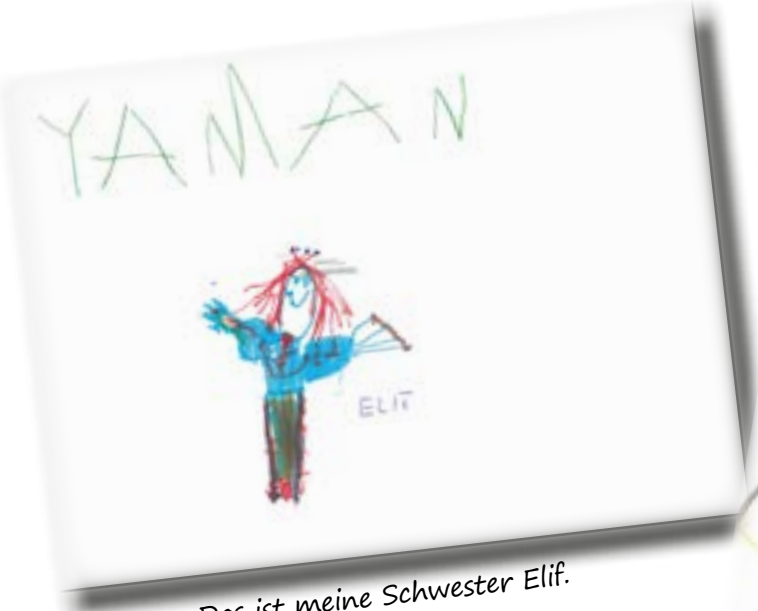
Im großen Raum der Kita haben wir uns diesmal getroffen, sieben Kinder und ich. Auf den Tischen gab es schon Stifte, Papier und Malunterlagen. Die Kinder waren sehr gespannt, was wir wohl machen werden. Nachdem wir alle einen Platz gefunden haben, stellte ich den Kindern als erstes die Frage, was ihnen zum Wort „Familie" einfällt.
Frida: Ich mag es mit der Familie viele Sachen zu machen. Aber manchmal haben die keine Zeit, und dann beschäftige ich mich alleine, oft mit meinen Puppen.
Sena: Ich möchte auch immer mit meiner Familie spielen.
Lille: Ich mag gerne mit meiner Familie wohnen. Das sind meine Eltern und meine zwei Schwestern.
Karl: Ich wohne bei meiner Mama oder bei meinem Papa. Ich habe zwei Brüder. Mit denen bin ich meistens zusammen. Aber manchmal sind wir auch aufgeteilt. In Stolzenhagen, in unserem Haus, sind wir manchmal auch alle zusammen. Da fahre ich mit Mama im Auto hin und mit Papa im Zug zurück.
Yigit: Ich möchte immer, dass meine Familie Lego mit mir spielt. Meine Familie sind meine Eltern und meine Schwester.
Yaman: Ich möchte auch immer mit meiner Familie spielen.

Auf meine Frage, wer denn zur Familie gehört, ist den Kindern auch noch etwas eingefallen.

Lille: Zur Familie gehören auch Oma und Opa. **Frida**: Auch Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen gehören zur Familie. **Sena:** Ich habe sehr viele Menschen in meiner Familie: Oma und Opa, ein Cousin und drei Cousinen, meine Mama und ich. Meinen Papa sehe ich nicht, aber manchmal ruft mein Papa mich an. **Frida**: Zu meiner Familie gehören meine zwei Brüder und Mama und Papa, aber auch Oma und Opa, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen.Nach unserer Gesprächsrunde haben alle Kinder gemalt.

Greta: hier ist meine Familie mit Mama, Papa, Paul und mir, und es schneit.

Karl: Ich habe meine ganze Familie gemalt mit Mama, Papa, Janosch, Luka und mir.



Yaman: Das ist meine Schwester Elif.

Sena: Meine Familie sind ganz schön viele, Onkel, Tante, Cousin Semi, Cousinen Yaren, Elif, Zeynep, Opa, meine Mama und ich.

Lilli: Meine Familie sind Mama, Papa, Ida, Juno und ich.

Yigit: Ich habe Mama, Papa, Kiyana und mich gemalt.

Frida: Mama, Papa, Fynn, Ole und ich sind auf einer Wiese.

aufgeschrieben von Andrea Albrecht

FÜR ERWACHSENE

MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 17

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Martina Csillak T 623 99 23
Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Judith Bröhl-August T 0163 24 93 027
Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Dieu Linh Truong, T 0162 87 62 967

QIGONG UND TAI CHI
Montag, 10:00–11:00 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Bei gutem Wetter im Wildenbruchpark
Kosten: 10,- € pro Termin (ermäßigt 7,-)
Zahlung nur bei Anwesenheit
Nora Kürbitz T 0176 61020874
kuerbitz-qigong@gmx.de

CHOR DER ENTSCHLEUNIGTEN
Dienstag, 19:30-21:00 Uhr
Kirchraum, Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Birgit Bogner, birgit.bogner@posteo.de

LITERATURGRUPPE
Mittwochs, nach Vereinbarung
Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

LINE DANCE MIT GIESELA KÖHLER
Mittwoch 19:15 – 20:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Kosten: 5 € pro Sitzung
Bitte um Voranmeldung:
horstkurtmax@gmx.de

STANDARD-/LATEINTANZ MIT HERRN KIEFER
Mittwoch 20:30 – 22:00 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Bitte um Voranmeldung bei:
horstkurtmax@gmx.de

JANNA YOGA
Mittwoch 18:30 – 20:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Unkostenbeitrag;
zurzeit nur mit Voranmeldung:
iam@inayogamood.de

MAL- UND ZEICHENGRUPPE „Team Flotter Pinsel" Natur und Kunst
Donnerstag, 10–12 Uhr
Gemeindesaal Martin-Luther
Gemeindehaus Fuldastr.50
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

THEATER LICHT UND SCHATTEN
Donnerstag 19:30 Uhr
Gemeindesaal Genezareth
2. OG, Schillerpromenade 16
Bitte um Voranmeldung unter:
k.doepke-szymanski@posteo.de

HILFE UND SELBSTHILFE

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE - Laib und Seele
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum Martin-Luther-Kirche
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE
auch ohne Aufenthaltserlaubnis
Montag, Dienstag und Mittwoch (via Zoom), jeweils 19–21 Uhr
2. OG, Gemeindehaus Fuldastr.
Kontakt: fulda@buendnis-neukoelln.de

OBDACHLOSEN-NACHTCAFÉ
November 2022 bis März 2023
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENKREIS
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal Martin-Luther
Gemeindehaus Fuldastr.50
mit Hannelore Bock und
Pfarrerin Christine Radziwill
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfarrer i. R. Eckehard Kunz, T 822 68 71

DER DIENSTAGSTREFF AM MONTAG
Montag 15:30-17:30 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Frau Winkelmann (zurzeit nur mit Voranmeldung in der Küsterei)

SENIORENYOGA MIT JANNA
Freitag 8:00 – 9:00 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Bitte um Voranmeldung unter:
iam@inayogamood.de

FÜR KINDER

KINDERGOTTESDIENST
in der Martin-Luther-Kirche
jeden 2. und 3. Sonntag im Monat
außer in den Ferien

KIRCHE KUNTERBUND
FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN
in der Genezarethkirche/Startbahn
am 7. Januar und 4. Februar,
jeweils ab 10:30 Uhr
mit Pfarrer Moritz Kulenkampf

KINDERCHÖRE

Singspatzen (Kitakinder),
Dienstag, 16 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breithaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0

Kinderchor Martin-Luther (Klasse 6-8)
Dienstag, 17:00–18:00 Uhr
Gemeindesaal EG, Fuldastr. 50
Hannah Breithaupt,
Anmeldung im Gemeindebüro
T 609 77 49 - 0 oder direkt unter:
hannahbreithaupt@posteo.de

Kinderchor Genezareth (ab 5 J)
Donnerstag 16.30 - 17:30 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Mit Kantorin Arisa Ishibashi
Bitte um Voranmeldung unter:
M 0175 3 51 18 58,
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

OFFENE ELTERN-KIND-GRUPPE / FAMILIENZEIT IN GENEZARETH
Dienstag 10 - 13 Uhr
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14
Für Kinder von ca. 2 - 12 Monaten
mit ihren Lieblingspersonen

Dienstag 15:30-18:00 Uhr
Spiel und Spaß am Herrfurthplatz
für Kinder mit ihren Eltern und Freunden
Herrfurthplatz 14, 12045 Berlin

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Gemeindebüro, T 609 77 49 - 0
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE
5. und 6. Klasse, Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
3. Stock, Gemeindehaus Fuldastr. 50
Kalle Lange, M 0160 96 74 13 70

SPIRITUELLES LEBEN

BETEN FÜR FRIEDEN
wieder ab 28. August 23
Montag, 18 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Fuldastr. 50
Kontakt:
Miriam Höppner, Manuela Gunkel
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

LESBEN UND KIRCHE
Berlin (LuK) Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30–21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, T 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII BERLIN
Samstag, 16 Uhr, 3. Stock
Sonntag, 16 Uhr, Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

MEIN HERR KÄTHE

Vintage and More

Öffnungszeiten i.d.R.

montags 15-18 Uhr
dienstags 15-18 Uhr
donnerstags 15-18 Uhr
freitags 15-18 Uhr

Leserbrief
Tallulha als Reaktion auf den Artikel von Seite 5

Liebes Redaktionsteam der Gemeindezeitung,
liebe Leserinnen und Leser der Gemeindezeitung,

ich bin be- und gerührt, dass mein Gedicht etwas ins Rollen gebracht hat ...

Noch vor der Veröffentlichung der neuen Gemeindezeitung beginnt ein Austausch zwischen einigen Menschen, die für die Zeitung schreiben und/oder für sie verantwortlich sind. Der Anlass dafür ist mein Gedicht, ein Teil meiner Geschichte. Ich hätte nicht gedacht, dass ein Teil meiner Geschichte andere Menschen so in Bewegung bringt. Das berührt mich zutiefst und ich danke diesen Menschen, die sich von meinem Gedicht haben bewegen lassen. Und nicht nur das: ich danke ihnen sehr herzlich dafür, dass sie ihr Bewegt-Sein, mit mir teilen. Das ist ein großes Geschenk für mich.

Im wieder einmal Nachdenken über das Thema Familie, in den letzten 14 Tage mit dem Ziel, einen Artikel für die Kirchenzeitung zu schreiben, kam ich auch auf die Idee, ein Gedicht über meinen Vater zu schreiben, eben weil es jenes Gedicht „An meine Mutter" gibt. Doch ich habe mich dagegen entschieden aus einem Grund: mein Vater war nicht da. All die Dinge, die Väter in Familien tun, für die Väter in Familien verantwortlich sind, die Väter mit und für ihre Kinder machen, habe ich nicht kennengelernt.

Vor ein paar Jahren begegnete ich Shahid Alam, einem wunderbaren Künstler, von dessen Werken (Kalligraphien, Skulpturen und Glasarbeiten) 2019 ein Teil in der Ausstellung „Du und ich: die Kinder Abrahams im Dialog" in der damals noch nicht zur Martin-Luther-Gemeinde gehörenden Genezareth-Kirche zu sehen war. Durch den Kontakt mit Shahid Alam und zwei seiner Kinder durfte ich miterleben und erfahren, was Väter für ihre Kinder alles machen. Das hat mich sehr berührt und es berührt mich heute immer noch. Mir wurde dadurch auch bewusst, was ich alles gar nicht kennengelernt habe. Und gleichzeitig wurde mir auch klar, dass auch mein Sohn, der leider auch ohne seinen Papa aufwuchs, deshalb auch ganz vieles nicht kennenlernen durfte.

AN MEINE MUTTER ist ein Teil meiner Geschichte, ein Teil meiner Familiengeschichte und es ist nicht die ganze Geschichte meiner Geschichte. Da gäbe es noch viele Familien-Gedichte zu schreiben: über mich als Mutter, als Schwester und als Kind, als Tante und als Nichte, als Enkelkind und zukünftig vielleicht auch als Großmutter und Urgroßmutter, als Cousine, als Großcousine und Großtante, als ..., als ..., als ...

... Als eine Vielzahl an Personen, die jede und jeder einzelne ist, gäbe es noch sehr viel zu erzählen und zu schreiben und zuzuhören, denn jede einzelne Geschichte ist individuell und einzigartig und möchte gehört und (mit) gefühlt werden.

Eure Tallulha

PETER

Qualifizierte Bestattungsunternehmen tragen dieses Zeichen:

Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße

TAG UND NACHT
030 751 10 11

HAHN
BESTATTUNGEN
Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur **Bestattungsvorsorge** und im **Trauerfall**.

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen
- Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl
- Hausbesuche

Den **Vorsorgeordner** erhalten Sie in der Filiale.

▲ Mehr auf unserer Webseite. **In Tempelhof** Tempelhofer Damm 157

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung
T 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln **Tag- und Nachtruf 687 70 50**

Pflege in guten Händen!

Pflege zu Hause · Tagespflege · Leben im Pflegeheim · Beratung

Wir sind für Sie da. Ob Sie zu Hause Unterstützung bei der Pflege benötigen oder Hilfe im Alltag brauchen. Wenn es darum geht, dass Sie oder Ihre Angehörigen in ein Pflegeheim ziehen oder Sie sozialrechtliche Fragen haben

Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

Telefon 34 74 89 113

www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Evangelische Kirchengemeinde
Martin-Luther-Genezareth

Evangelische Kirchengemeinde Martin-Luther-Genezareth

GEMEINDEBÜRO
Gemeindeassistent Christopher Edgerton
Fuldastr. 50
12045 Berlin
T 609 77 49 - 0
F 624 68 05
www.mlg-neukoelln.de
info@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Mo bis Fr 9 - 12 Uhr

PFARRER ALEXANDER PABST
T 609 77 49 - 17
alexander.pabst@mlg-neukoelln.de
Sprechzeiten
Di 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

PFARRERIN CHRISTINE RADZIWILL
M 0157 58 85 79 37
christine.radziwill@mlg-neukoelln.de

PFARRERIN AMELIE RENZ
[in Elternzeit]

DIAKON KARL-HEINZ (KALLE) LANGE
M 0160 96 74 13 70
kalle@snafu.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FRAUKE THIELE
[in Elternzeit]

GEMEINDEMANAGER FELIX VON PLOETZ
Vermietungen, Veranstaltungen
T 609 77 49 - 26
felix.vonploetz@mlg-neukoelln.de

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
MIRIAM HÖPPNER
T 609 77 49 - 27
miriam.hoeppner@mlg-neukoelln.de

KANTORIN ARISA ISHIBASHI
M 0175 351 18 58
arisa.ishibashi@mlg-neukoelln.de

GKR-VORSITZENDE MONIKA KRAUTH
monika.krauth@mlg-neukoelln.de

UNSERE KIRCHEN:

MARTIN-LUTHER-KIRCHE UND GEMEINDEHAUS
Fuldastr. 50, 12045 Berlin, mit
Luther's Café in der Kirche
T 609 77 49 - 11
Luther's Laden in der Kirche
T 609 77 49 - 12
GENEZARETHKIRCHE
Herrfurthplatz 14, 12049 Berlin
www.startbahn.berlin

UNSERE KITAS:

KINDERTAGESSTÄTTE MARTIN-LUTHER
Fuldastr. 48, 12045 Berlin
T 623 36 23 kita@mlg-neukoelln.de
Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN
Fuldastr. 50, 12045 Berlin
T 609 77 49 - 25 kita.mittendrin@veks.de
Leiterinnen: Julia Bethke, Eva Grunow

KINDERTAGESSTÄTTE GENEZARETH
Allerstraße 33, 12040 Berlin
T 33 89 85 50 kita.genezareth@veks.de
Leiterin: Katrin Grund

UNSERE KONTOVERBINDUNG:
Ev.Kirchenkreisverband Süd
Berliner Sparkasse
IBAN: DE25 1005 0000 4955 1904 78
Zweck: Martin-Luther-Genezareth
Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro oder unter redaktion@mlg-neukoelln.de bestellt werden.